Neue Bücher

Autor(en): **Printz, Erica**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **56 (1983)**

Heft 12: **Bern : ein Wintertag in der Altstadt = Bern : un jour d'hiver dans la vieille ville = Bern : una giornata d'inverno nel centro storico = Bern : a winter's day in the old town**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

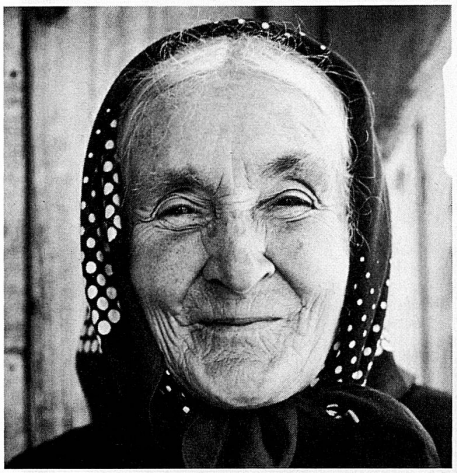
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

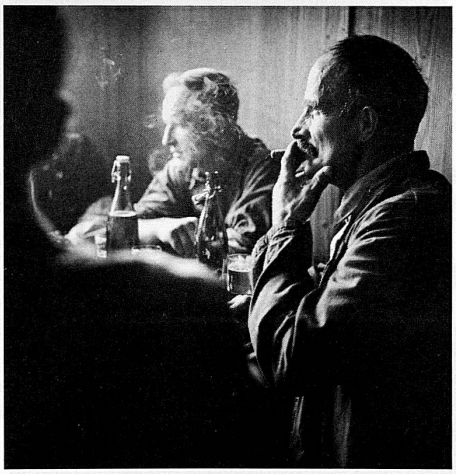
http://www.e-periodica.ch

Neue Bücher

Buchbesprechungen: Erica Printz

Das bäuerliche Emmental vor 30 Jahren
Beim Betrachten der Bilder aus dem Emmental von Walter Studer (er und sein Sohn Peter geben der «Revue Schweiz» seit Jahren ihr besonderes «fotografisches Gesicht») wundert man sich: Die Aufnahmen sind alle um 1950 entstanden, also kaum eine Generation zurück. Aber auf uns Heutige wirken sie wie «aus der guten alten Zeit», aus der «heilen Welt», die wir Städter am Wochenende und in den Ferien sehnsüchtig aufzuspüren suchen. Gewiss, der Menschenschlag, zäh, bedächtig, ernst, wie er in den Porträts zum Ausdruck kommt, ist derselbe geblieben, die Landschaft hat sich (noch) wenig verändert, aber die Arbeitsmethoden der Bauern und ihr Leben haben sich nach der Mechanisierung – Dutzende von Maschinen ersetzen heute Knechte und Mägde, TV-Schirme flimmern am Abend aus den Stuben, Asphaltstrassen führen zur hintersten Egg – doch sehr gewandelt. Der Text von Ernst Eggimann, aus dem Emmental stammender Lehrer und Dichter, schlägt die Brücke vom Einst zum Jetzt, falsche Idyllisierung vermeidend, aber die Sehnsucht nach dem «Emmental», auch als Synonym für etwas, das uns Entwurzelten fehlt, keineswegs unterdrückend. Denn noch beeindrukken uns die hablichen, braungrauen Holzhäuser mit ihren Ründen und grossen Dächern, die eine Einheit mit der Umgebung bilden, noch gibt es die Grossfamilien, in denen drei, vier Generationen in Wohn- und Arbeitsgemeinschaft zusammen leben, in der jedes, auch die Kinder, seine Aufgabe und seinen Platz findet, in eine Ordnung eingebunden ist, die ihm Halt und seiner Arbeit und seinem Dasein einen Sinn gibt; einem Dasein, in das die Natur, die Jahreszeiten, das Besorgen der Tiere einen Rhythmus bringen, der wohl schneller geworden ist, aber immer noch himmelweit entfernt ist von der Hetze des städtischen Alltags. Das Buch lädt zur Besinnung ein, die Wehmut nicht ausschliesst, aber auch den Realitäten ins Auge sieht.





Ernst Eggimann / Walter Studer: «Emmental.» Rentsch-Verlag, Zürich. 111 Seiten mit 52 ganz- oder doppelseitigen Schwarzweissfotos. Fr. 58.–.

Eine «Galerie der Strasse»
Plakatkunst von Schweizer Malern, Grafikern und Fotografen hatte ihre höchste Blütezeit bis in die sechziger Jahre. Künstler wie Ferdinand Hodler, Alois Carigiet, Emil Cardinaux, Otto Baumberger, Cuno Amiet, Augusto Giacometti, Otto Morach, Hans Handschin, Herbert Leupin, Hans Erni, Hans Falk, Ernst Morgenthaler, Herbert Matter – um nur einige zu nennen – verschafften der Schweizer Plakatkunst über die Grenzen des Landes hinaus Bedeutung. Die Schweizerischen Bundesbahnen und die Verkehrsvereine förderten ganz besonders das Plakatschaffen, das kühne und eigenwillige Ideen in Bilder umsetzte, die – in hervorragender Qualität gedruckt – das Bild der Schweiz im Ausland formten. Die Entstehung des künstlerischen Plakats, seine Entwicklung seit 1900 dokumentiert Bruno Margadant, seit 35 Jahren Sammler künstlerischer Plakate, in seinem Werk «Das Schweizer Plakat 1900 bis 1983». Mit Ferdinand Hodlers künstlerischem Durchbruch um die Jahrhundertwende begann der Aufstieg der schweizerischen Plakatkunst, die das Lebensgefühl der Gesellschaft auf allen Gebieten über Politik, Mode, Kunst, Sport, Reisen usw. widerspiegelte. So ist der umfangreiche Bildteil des Werkes in zehn thematische Kapitel gegliedert, welche die Strömungen des Zeitgeistes mit herausragenden Beispielen illustrieren. Die vorzügliche Reproduktion der Plakate sowie ein vollständiges Künstler- und Plakatverzeichnis nebst einer Bibliographie des Schweizer Plakates steigern die Qualität des dreisprachig (deutsch, englisch, französisch) herausgegebenen Werkes, das erstmals die Entwicklungsgeschichte des Schweizer Plakats zusammenhängend darstellt. Übrigens: Das Kunstgewerbemuseum Zürich, das die grösste Plakatsammlung der Schweiz besitzt, zeigt noch bis zum 22. Januar 1984 die Ausstellung «Ferdinand Hodler und das Schweizer Künstlerplakat 1890–1920».

Bruno Margadant: «Das Schweizer Plakat 1900 bis 1983.» Birkhäuser, Basel. 278 S. Grossformat mit 589, vielfach farbigen Abbildungen. Fr. 138.–.

Reiches und hartes Leben auf der Alp
Ein nicht nur ausserordentlich schönes, sondern auch an wertvollen Informationen reiches Buch haben der bekannte Fotograf, Journalist und Bergsteiger Herbert Maeder und der auf Probleme der alpinen Kultur und Gesellschaft spezialisierte Autor Robert Kruker geschaffen: «Hirten und Herden – Alpkultur in der Schweiz» ist das Ergebnis einer dreijährigen Zusammenarbeit. Während der Jahre 1979–1982 entstanden die Fotos und wurden die meisten Informationen zur gegenwärtigen Situation des Alpwesens vom Waadtländer Jura bis zu den Unterengadiner Bergen quer durch die Alpen gesammelt. Der geschichtliche Rückblick zeigt die Entstehung des Hirtenlandes und der Alpkäserei, die von der Selbstversorgung zu einem wichtigen Exportzweig wurde und der später von der Talkäserei grosse Konkurrenz erwuchs. Farbig, aber ohne Sentimentalität wird der Alltag, das harte Tagwerk auf verschiedenen Alpen beschrieben. Je nach Art der Alp (Kuh- oder Rinderalp, Familien- oder Genossenschaftsbetrieb) ergeben sich grosse Unterschiede in der Bewirtschaftung. Ebenso grosse Unterschiede zeigen sich auch bei der Alpfahrt oder beim Alpabzug: Prächtig und festlich werden sie vor allem im voralpinen Gebiet, vom Greyerzerland über das Emmental bis ins Toggenburg und das Appenzellerland, begangen, ein Fest für Einheimische und ein Augenschmaus für Touristen; im inneralpinen Raum hingegen ist das Alpfahrts-Brauchtum wenig ausgeprägt. Warum immer weniger junge Bergler alpen wollen und dafür junge Städter und Städterinnen Geschmack am Sennen finden, erklärt sich aus der Anziehungskraft von industriell-städtischer Beschäftigung und der damit verbundenen modernen Lebensart für die ersteren und der Alpwirtschaft als archaischer Arbeitsform in der freien Natur für die zweiten. Bilder und Text des Buches stehen in bestem Einklang zueinander und verdeutlichen das Anliegen, keine verklärte, sondern eine realistische Sicht der Alplandschaft und des Alplebens zu gewinnen, ohne jedoch die Faszination, die von der Alpkultur ausgeht, zu verleugnen.
Herbert Maeder / Robert Kruker: «Hirten und Herden – Alpkultur in der Schweiz.» Walter-Verlag, Olten. 211 S. mit 141 Schwarzweiss- und 51 Farbbildern. Fr. 72.–.